

Ausschusssitzung vom 6. Oktober 2022

Frage Nr. 1131 von Herrn Jerusalem (ECOLO)

Thema: Reform Primarschulleiterausbildung

Es gilt das gesprochene Wort!

Frage

In der Regierungserklärung hat Ministerpräsident Paasch ein neues Datum für die reformierte Lehrergrundausbildung fixiert. 2025/2026 soll die neue Ausbildung an den Start gehen.

Im Regionalen Entwicklungskonzept wurde das gesamte Projekt in mehrere Teilvorhaben eingeteilt.

Die Autonome Hochschule hat in den vergangenen Jahren mehrere mögliche Modelle ausgearbeitet, was im REK den 2. Schritt darstellt.

Nun sind Sie an der Reihe. Sie müssen das gewünschte Modell fixieren und sich für ein Rahmenmodell entscheiden, damit die konkrete Ausarbeitung auch die nötige Zeit erhält, die sie benötigt und verdient.

Aus diesem Grund habe ich folgende Fragen an Sie, Frau Ministerin:

- Für welches Rahmenmodell zur Reform der Lehrergrundausbildung entscheiden Sie sich?

Antwort

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

die angestrebte Reform der Primarschullehrerausbildung an der AHS bezweckt eine Optimierung der Ausbildung der angehenden Primarschullehrer und somit eine bessere Vorbereitung auf die aktuellen Herausforderungen im Beruf.

Es gestaltet sich immer schwieriger, die Studierenden innerhalb der bestehenden dreijährigen Grundausbildung auf die neuen Anforderungen an Schule und Pädagogen vorzubereiten und ihnen das notwendige methodisch-didaktische, fachliche und praktische Wissen für ihren beruflichen Werdegang zu vermitteln.

Die aktuelle Forschungslage weist darauf hin, dass eine qualitativ hochwertige Ausbildung, die eine deutliche Verzahnung von Theorie und Praxis beinhaltet, zum forschenden Lernen anregt und den Professionalisierungsprozess unterstützt, die Effizienz der Lehrkraft nachhaltig beeinflusst. Zur Vermittlung und Berücksichtigung all dieser Kompetenzen ist eine Verlängerung des Studiums erforderlich.

Die Projektkoordination obliegt seit einigen Jahren der AHS. Nach einer umfassenden Recherchearbeit zu Ausbildungsmodellen im In- und Ausland wurden verschiedene Modelle entworfen. Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern der ostbelgischen Bildungslandschaft, sowie eine Steuergruppe, bestehend aus Experten des in- und ausländischen Hochschulwesens, haben jeweils einmal getagt.

Der Prozess wurde aufgrund der Corona-Pandemie und der Tatsache, dass trotz mehrfacher Ausschreibung kein geeigneter Ersatz für die Koordination des Projekts gefunden werden konnte, verzögert. Da kein geeigneter Projektkoordinator gefunden werden konnte, habe ich der AHS zusätzliches Stundenkapital zur Verfügung gestellt, damit sie in diesem Studienjahr mit Dozierenden sowie in unterschiedlichen internen Arbeitsgruppen am Reformprozess arbeiten kann.

Die Fixierung des Modells ist bis Ende des Kalenderjahres vorgesehen. Bevor ich eine Entscheidung treffe, stehen in den kommenden Wochen noch einige Etappen an: Im Oktober und November finden interne Arbeitssitzungen in der AHS statt, in denen Empfehlungen und Ausdifferenzierungen zu den unterschiedlichen Modellen erarbeitet werden. In regelmäßigen Abstimmungsversammlungen zwischen Regierung und der AHS werden anschließend die Umsetzungsmöglichkeiten geprüft und nicht zuletzt werden die Experten aus der besagten Steuergruppe einbezogen. Das Treffen der Steuergruppe ist für November geplant. Danach werde ich eine definitive Entscheidung für ein Modell treffen und in der Arbeitsgruppe mit den ostbelgischen Bildungsakteuren konkrete Überlegungen zur praktischen und inhaltlichen Ausgestaltung unternehmen können. Das nächste Treffen dieser Arbeitsgruppe ist im Frühjahr 2023 geplant.

Die neue Ausbildung soll im Studienjahr 2025-2026 starten.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.